Hilfstransporte gen Osten

Gifhorn, Lk. Gifhorn (D). Der Krieg gegen die Ukraine ist seit dem Einmarsch der russischen Militärtruppen am 24.02.22 in Europa. In 41 Tagen wurden Städte und Dörfer zerstört, es starben Menschen und es wurden Menschen ermordet. Für viele Menschen ist durch den Krieg die Lebens- und Arbeitssituation zerstört und sie brauchen Hilfe. In Europa machen sich Menschen auf den Weg, um diesen Menschen in der Ukraine und auf der Flucht zu helfen. Tausende von Menschen, Familien und Firmen engagieren sich mit Spenden wie Geld, Sachspenden und Logistik.

DRK-Hilfstransport für ukrainische Bevölkerung
Am 01.03.22 liefen beim DRK die Hilfstransporte an. Die andauernden und sich ausweitenden Kampfhandlungen in der Ukraine verstärken die bereits bestehende humanitäre Krise immer weiter. „Das Deutsche Rote Kreuz schickt heute einen ersten größeren Hilfstransport nach Polen. Das Leid der Ukrainerinnen und Ukrainer ist schon jetzt unermesslich und nimmt tagtäglich weiter zu.

Der humanitäre Bedarf steigt auch in benachbarten Ländern, in die die Menschen fliehen“, sagt Christian Reuter, Generalsekretär des DRK. „Die Fluchtbewegungen aus der Ukraine lassen die Auswirkungen des bewaffneten Konflikts in der Wahrnehmung vieler immer näher rücken. Darüber dürfen wir bei unseren humanitären Anstrengungen jedoch keinesfalls die Menschen vergessen, die im Land bleiben.“

Der Hilfskonvoi des DRK ins polnische Lublin umfasst 3.280 Feldbetten, 4.680 Isomatten und mehr als 750 Hygienepakete, die jeweils für die Versorgung eines fünfköpfigen Haushalts für einen Monat ausgelegt sind. Die insgesamt 88 Tonnen Hilfsgüter wurden heute am DRK-Logistikzentrum Schönefeld auf fünf Lkw verladen. Die 40-Tonner werden zehn Stunden reine Fahrtzeit auf dem Landweg benötigen und voraussichtlich am Mittwoch Lublin im Osten Polens erreichen. Bereits seit dem 28.02.22 unterstützt dort ein Nothilfeexperte des DRK die Schwestergesellschaft, das Polnische Rote Kreuz, beim Aufbau eines Logistikdrehkreuzes. Von dort aus können die Nothilfegüter dann sobald möglich sowohl an die betroffene Bevölkerung in der Ukraine

Bereitstellung der Hilfsgüter beim DRK

als auch an geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer in Polen verteilt werden.

„Das Deutsche Rote Kreuz ist fest entschlossen, in enger Zusammenarbeit mit seinen Schwestergesellschaften, eine stete Versorgungslinie über Po-

len aufzubauen und damit die humanitäre Hilfe für betroffene Ukrainerinnen und Ukrainer längerfristig zu sichern. Wir sind nach wie vor in der Ukraine vor Ort. Gleichzeitig intensivieren wir unser humanitäres Engagement mit unseren Schwestergesellschaften in den Nachbarländern, um damit sowohl die Menschen in der Ukraine als auch die Menschen auf der Flucht in dieser schweren Zeit bestmöglich zu unterstützen“, sagt Reuter.

Feuerwehr und Schüler sammeln

Die Ortsfeuerwehren der Stadt Stadthagen und Schüler und Eltern der IGS Schaumburg sammelten Sachspenden für die Ukraine. Die Spenden wurden am 11.03.22 auf das Mehrzweckfahrzeug der Ortsfeuerwehr Stadthagen geladen und durch Andreas Heine nach Hannover gebracht, wo sie dann in Richtung Ukraine gebracht werden. Unter anderem wurden haltbare Lebensmittel, warme Kleidung, Hygieneartikel und warme Schlafsäcke gesammelt.
Die Schüler des 6. Jahrgangs, unter der Leitung von Frau Lopez, beluden das Mehrzweckfahrzeug am Freitag. Stadtbrandmeister Martin Buhr und sein Stellvertreter Christian Fischer packten beim Verladen tatkräftig mit an.

Text: S. Fischer, Foto: C. Fischer

Transportkapazitäten werden gestellt und Geld gesammelt

Stuttgart. In dieser Zeit des Krieges setzen Daimler Truck und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der ganzen Welt eine Vielzahl starker Zeichen der Solidarität mit der ukrainischen Bevölkerung. Als Sofortmaßnahme hatte der Vorstand von Daimler Truck bereits eine Geldspende in Höhe von einer Million Euro an das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF)* bewilligt. Darüber hinaus stellt Daimler Truck kostenfrei Lkw und Busse für Hilfslieferungen sowie Sachspenden und personelle Unterstützung für gezielte Unterstützungsaktionen zur Verfügung. Ganz aktuell können Beschäftigte spenden und das Unternehmen verdoppelt am Ende den gesammelten Betrag.

Aber auch direkt von den Mitarbeitern kommen Spenden. Die Arbeitnehmervertretung (World Employee Committee) von Daimler Truck wurde eine weltweite Mitarbeiterspenden-Aktion gestartet: Die rund 100.000 Beschäftigten in allen Regionen, in denen das Unternehmen tätig ist, wollen ihr Engagement zeigen. Bei dieser Aktion, die Mitte April 2022 endet, können sie über eine zentrale Seite Geld

Hilfsgüter werden in die gestellten Sattelschlepper beladen

Die Sattelzüge stehen bereit

spenden. Nach Ablauf des Aufrufs verdoppelt Daimler Truck den Gesamtbetrag der Geldsumme, die bis dahin gespendet wurde.

Der verdoppelte Gesamtbetrag aus der Mitarbeiterspenden-Aktion geht an die UNO-Flüchtlingshilfe, dem nationalen Partner des UN Flüchtlingshilfswerk (UNHCR), um so den unmittelbar vom Krieg betroffenen Menschen in der Ukraine sowie den aufgrund des Kriegsgeschehens Flüchtenden und Vertriebenen zu helfen. Neben der Verteilung von Lebensmitteln, Decken, Matratzen und weiteren humanitären Hilfsgütern hat der UNHCR in den vergangenen Wochen u. a. die lokalen Behörden beim Aufbau von Transit- und Aufnahmezentren in der Ukraine sowie den angrenzenden Nachbarländern unterstützt. Mit dem Geldbetrag aus der Mitarbeiterspenden-Aktion hilft Daimler Truck der Organisation beim weiteren Ausbau ihrer Aktivitäten und Kapazitäten in der gesamten Region.
Jürgen Hartwig, Vorstand Personal der Daimler Truck AG, unterstreicht den Schulterschluss von Unternehmen und Beschäftigten, um gemeinsam die Menschen in der Ukraine zu unterstützen: „Bei Daimler Truck ist es uns ein großes Anliegen, den Menschen in der Ukraine zu helfen. Denn vielfach hat sich durch den Angriff auf das Land deren gesamtes

Der Konvoi fährt mit fünf Sattelzügen mit je 40 Tonnen Richtung Osten

Leben von einem Tag auf den anderen verändert. Wir wissen, dass bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweit ein großes Bedürfnis herrscht, den Flüchtenden aus der Ukraine zu helfen. In einem gemeinsamen Schulterschluss von Unternehmen und Arbeitnehmervertretern starten wir deshalb eine globale Spendenaktion, die der UNO-Flüchtlingshilfe zugutekommen wird. Wir hoffen auf eine große Beteiligung und freuen uns, den gesammelten Betrag am Ende zu verdoppeln. Mit dieser Spende erweitern wir die bereits initiierten Hilfsmaßnahmen für die Menschen in der Ukraine.“

Michael Brecht, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Daimler Truck AG, freut sich über die unkomplizierte länderübergreifende Initiative: „Der Krieg in der Ukraine bringt großes Leid über die Bevölkerung und ist eine humanitäre Tragödie. Mit der gemeinsamen Spendeninitiative von Unternehmen, Gesamtbetriebsrat und weltweiter Arbeitnehmervertretung haben wir die Chance, unseren Beitrag für die Menschen in der Ukraine zu leisten, und demonstrieren gleichzeitig die weltweite Solidarität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Arbeitsgruppe ‚Humanitäre Hilfe Ukraine‘ koordiniert Hilfsaktionen

In der Arbeitsgruppe ‚Humanitäre Hilfe Ukraine‘ koordinieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedensten Bereiche des global agierenden Nutzfahrzeug-Herstellers die Hilfsaktionen; denn viele Freiwillige aus allen Standorten, Niederlassungen und Ländergesellschaften von Daimler Truck weltweit engagieren sich in einer Vielzahl zentraler und lokaler Hilfsprojekte, die seit dem Beginn des Krieges für die Menschen in der Ukraine auf den Weg gebracht werden.

Bereitstellung von Lkw und Reisebussen

Das Unternehmen stellt kostenfrei Lkw und Busse für Hilfslieferungen sowie Sach- und Geldspenden für gezielte Hilfsaktionen zur Verfügung. Ein Beispiel hierfür ist der Mitte März gestartet Hilfskonvoi von Daimler Truck mit fünf Actros Sattelzügen: vom Nutzfahrzeugzentrum in Würzburg über Neumünster und Eisenach in Richtung Polen war dieser aufgebro-

chen. Die Fahrzeuge transportierten 105 Paletten mit medizinischem Material zur Versorgung der Patienten im Krankenhaus der ukrainischen Stadt Lwiw (Lemberg). Die Ladung umfasste Wasser, Desinfektionsmittel, Hygieneartikel, Lebensmittel und medizinische Ausrüstung wie beispielsweise Ultraschallgeräte. Nahe der ukrainischen Grenze erfolgte in der polnischen Stadt Tomaszów Lubelski die Umladung der Hilfsgüter auf ukrainische Lkw, mit denen sie weiter nach Lwiw transportiert wurden. Der Konvoi ist in Kooperation mit der Organisation „Freunde helfen! Konvoi gGmbH“ durchgeführt worden, die über ein gut funktionierendes Netzwerk in den angrenzenden Ländern verfügt. Die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Organisation haben bereits seit vielen Jahren vergleichbare Hilfskonvois realisiert und konnten wertvolle Erfahrungen einbringen.

Aber auch an anderen Gemeinschaftsaktionen hat das Unternehmen mitgewirkt: unter Beteiligung zahlreicher Unternehmen haben die Logistikunternehmen Große-Vehne (Stuttgart) und Keller Group (Ditzingen) ebenfalls Mitte März einen Hilfskonvoi mit insgesamt drei 40-Tonnern in die Region Przemysl im Osten Polens organisiert. Daimler Truck hat den Hilfskonvoi mit zwei Lkw, Hilfsgüter-Spenden und freiwilligen Fahrern unterstützt. Die humanitären Hilfsgüter und Lebensmittel an Bord der Lkw sind anschließend von der Hilfsorganisation „SEKH DOBROTY CHARITABLE FOUNDATION“ abgeholt und in die Region Lwiw gebracht worden. Von dort aus werden sie in die besonders betroffenen Gebiete der Ukraine verteilt.

Um die Menschen in der Ukraine mit einer kurzfristigen Hilfsaktion zu unterstützen, haben sich Mitarbeiter von Daimler Truck aus dem Stuttgarter Raum mit dem Verein „Ukrainer in Stuttgart e.V.“ zusammengeschlossen und Hilfsgüter gesammelt. Drei Hilfstransporte in die polnische Stadt Görlitz mit den gespendeten Sachspenden – Schlafsäcke, Thermoskannen, Windeln, Konserven, Nudeln und vieles mehr – sind ab Anfang März mit einem Mercedes-Benz Atego durchgeführt worden, den Daimler Truck bereitgestellt hatte. Die Weiterverteilung in der Ukraine hat eine ukrainische Spedition übernommen.

Darüber hinaus organisieren die europäischen Tochtergesellschaften von Daimler Truck und Daimler Buses in ihren Heimatländern eine Vielzahl lokaler Hilfsaktivitäten. Viele stellen Busse für die Beförderung von Menschen und Lkw für den Transport von Lebensmitteln, Medikamenten und anderen dringend benötigten Hilfsgütern zur Verfügung. In den direkt an die Ukraine angrenzenden Ländern bieten sie häufig auch Fahrzeug-Stellplätze und Unterkünfte für die Hilfskonvois aus Deutschland an.

Daimler Buses: Reisebusse bringen flüchtende Menschen in Sicherheit

Ebenso wichtig wie Hilfsgüterlieferungen ist die Beförderung der flüchtenden Menschen aus der Ukraine an sichere Ankunftsziele ohne Kriegsgefahr. So hat die Bussparte von Daimler Truck beispielsweise dem Deutschen Roten Kreuz fünf Reisebusse der Marken Setra und Mercedes-Benz gespendet.

Außerdem hat Daimler Buses mehreren Busunternehmen kostenlos Vorführbusse zur Verfügung gestellt. Mit ihnen transportierten Reisebusunternehmer wie Bayer Reisen, Missel Reisen, Theos Reisen und Ruhrtalbus medizinische und andere dringend benötigte Hilfsgüter an die ukrainischen Grenzen. Auf der Rückfahrt nahmen sie die im Grenzgebiet der Slowakei und in Polen ankommenden Menschen aus der Ukraine mit. Viele Frauen, Kinder, Senioren und Kranke wurden von ihnen inzwischen zu sicheren Unterkünften und Landeserstaufnahmestellen in Deutschland gebracht.

Fortsetzung der Hilfsaktionen: Zweiter Hilfskonvoi von Daimler Truck ist startklar

Ein weiterer Hilfskonvoi befindet sich derzeit in Vorbereitung. Bereits am Freitag dieser Woche starten fünf vollbeladene Actros Sattelzüge nach Polen. An Bord sind auch diesmal medizinische Hilfsgüter, die zur Versorgung der Bevölkerung in der umkämpften Stadt Lwiw bestimmt sind. Gefahren werden die Lkw, die unter anderem von Mercedes-Benz CharterWay stammen, von freiwilligen Mitarbeitern von Daimler Truck.

Text, Fotos: Daimler Truck

Feuerwehren spenden für Kriegsgebiet

Die freiwillige Feuerwehr Hohnstorf/Elbe pflegt seit Jahren eine Freundschaft zur Feuerwehr Leba in Polen.
In der letzten Woche erreichte Ortsbrandmeister Matthias Lanius ein Hilfeersuchen der Partnerfeuerwehr aus Polen.
Durch den Krieg in der Ukraine wird feuerwehrtechnisches Material und persönliche Schutzausrüstung in der Ukraine benötigt. Die Feuerwehr aus Leba zögerte nicht, und fragte bei Ortsbrandmeister Lanius an. Kreisbrandmeister Torsten Hensel informierte daraufhin alle Stadt und Gemeindebrandmeister über die Anfrage aus dem Nachbarland Polen. Mehrere Gemeinden beteiligten sich an der Spendenaktion wie die Feuerwehr Feuerwehr Lauenburg aus Schleswig-Holstein.
Da die Feuerwehr Lauenburg in den letzten Wochen Ihre persönliche Schutzausrüstung umstellte, konnten allein aus Lauenburg ca. 100 Satz Jacken und Hosen abgeholt werden.

Text, Fotos: Felix Botenwerfer

Die Samtgemeindefeuerwehr aus Gellersen, Ilmenau, Ostheide und Scharnebeck beteiligten sich weiterhin an der Aktion.

Am Sonntag gegen 17:00 h empfangen die Hohnstorfer Kameraden zwei Fahrzeuge der Feuerwehr Leba. Sebastian Kluska, Feuerwehrchef aus Leba überreichte Ortsbrandmeister Matthias Lanius eine Medaille für das Engagement.

Insgesamt wurden über 300 Paar Einsatzkleidungen, 100 Helme, 50 Paar Einsatzstiefel und mehrere Wasserführende Armaturen an die Feuerwehr aus Polen übergeben. Die Ausrüstungsgegenstände sind mittlerweile im Kriegsgebiet eingetroffen.

Hilfsgüter für ukrainische Feuerwehren

Heidekreis. Im Zuge des Krieges in der Ukraine erreichte kürzlich den Vorsitzenden des Vereins Kinderhilfe Kovel e.V., Michael Haacke, ein Hilferuf aus der Region Wolyn (Ukraine). Die Feuerwehren benötigen dringend Material um vor Ort helfen zu können. Über den Landkreis wurde diese Bitte mit allen Städten und Gemeinden im Heidekreis geteilt.
„Das ging alles ganz schnell. Keiner der Bürgermeister und Bürgermeisterinnen hat gezögert und das Hilfeersuchen sofort an ihre Feuerwehren weitergeleitet“, berichtet Karsten Mahler, Leiter des Fachbereichs Ordnung beim Heidekreis. Von den Feuerwehren wurden die Gerätehäuser nach ausgedientem und ausgemustertem Material durchforstet. So kam schnell einiges an Material aus dem ganzen Heidekreis zusammen. Gesammelt wurde dieses in der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Schneeheide. Am Donnerstag wurde dann alles Material in einen Lkw verladen, welcher sich am Freitag auf den Weg in die Ukraine machte.

Unter den gespendeten Materialien fand sich ein weites Spektrum von Feuerwehrtechnik wieder. Da in einigen Kommunen gerade die Schutzkleidung

ausgetauscht wurde, konnten zusätzlich auch viele Garnituren an persönlicher Schutzausrüstung verladen werden. Krankentragen, Feuerlöscher oder Zelte rundeten die Lieferung ab.
„Ich bin wirklich beeindruckt, welche Menge an Material hier zusammengekommen ist“, zeigte sich Michael Haacke sichtlich beeindruckt. „Das Material was hier aus Normungsgründen oder einfach, weil es ausgetauscht wurde, nicht mehr verwendet werden kann, wird so einer guten Verwendung zugeführt. Die Einsatzkräfte vor Ort benötigen es dringend“, so Haacke weiter.

Text, Fotos: Thomas Klamet

Verladen der Feuerwehrgeräte und Hilfsgüter auf dem Feuerwehrhof

Die Beschäftigten von MAN Truck & Bus unterstützen die Menschen des Ukraine-Kriegs

Enorme Spendenbereitschaft und vielfältige Unterstützung über alle Standorte und Ländergesellschaften der MAN Truck & Bus hinweg: Beschäftigte des Nutzfahrzeugherstellers haben seit Ausbruch des Krieges in der Ukraine auf ganz unterschiedliche Art Hilfe für die Menschen in Not geleistet. Sie sammelten Hilfsgüter, organisierten Transporte, spendeten Geld und boten direkte Unterstützung für die Geflüchtete an. Wo es möglich ist, stellt MAN Fahrzeuge zur Unterstützung von Hilfsorganisationen bereit. Eine große Zahl an Lkw, Bussen und Transportern der Werke und der Vertriebsgesellschaften sind im Einsatz, um Hilfsgüter in die Krisenregion zu transportieren und Flüchtlinge in Sicherheit zu bringen.

„Die Hilfsbereitschaft unserer Kolleginnen und Kollegen ist enorm“, sagt Fabian Heidinger, der die Hilfsaktionen im gesamten Unternehmen koordiniert. „Und der Wille zur Unterstützung ist ungebrochen. Dass die Beschäftigten von MAN so tatkräftig und ideenreich helfen, macht uns stolz und es freut uns, wenn die Hilfe ankommt.“

Ganz besonders hoch ist die Bereitschaft zur Unterstützung an den Standorten und Vertriebsgesellschaften in den Ländern, die an die Ukraine angrenzen. Etwa in Polen, wo die MAN-Beschäftigten sich um Transport und Unterbringung ukrainischer Kolleginnen und Kollegen und deren Familien, die aus ihrem Heimatland geflohen waren, kümmerten. Zudem brachten sie dringend benötigte Lebensmittel und Hygieneartikel an die Grenze.

Für die zahlreichen Sachspenden aus allen Ländern und Standorten arbeiten die MAN-Beschäftigten oft mit Partnerorganisationen zusammen.

So werden auch die wöchentlichen Hilfstransporte der Slowakei, denen sich auch MAN Österreich an-

MAN holt Hilfsgüter vom französischen Zivilschutz ab.

geschlossen hat, über Partner aus dem Grenzgebiet in die Ukraine gebracht und verteilt. Schon der erste Transport brachte 10.000 Konserven mit Lebensmitteln, dazu Medikamente, Schlafsäcke und Stromgeneratoren.

Die Bereitstellung von Fahrzeugen ist ein wesentlicher Aspekt der Hilfeleistungen. So stellte MAN Truck & Bus France dem Zivilschutz, der in Frankreich die Spendenaktivitäten koordiniert, fünf Lkw zur Verfügung, außerdem Sattelauflieger von weiteren MAN-Partnerfirmen. So konnten viele Tonnen Hilfsgüter aus Frankreich zur polnisch-ukrainischen Grenze gebracht werden. In Polen unterstützten die MAN-Beschäftigten Journalistinnen und Journalisten bei deren Arbeit, indem sie ihnen einen TGE-Transporter zur Verfügung stellten.

Dass das Zusammenwirken aus privater Initiative, MAN und Partnerorganisationen funktioniert, haben auch die Beschäftigten an den deutschen Standorten gezeigt: In Nürnberg und München haben frei-

Im Verladezentrum Nürnberg werden die Sendungen registriert.

Aus dem Zentallager in Polen werden die Hilfsgüter zielgenau weitertransportiert.

willige Helferinnen und Helfer mehr als 1.800 gespendete Pakete auf über 100 Europaletten sortiert und gepackt. So brachen zunächst zwei MAN-Lkw mit 34 Paletten aus der MAN-Sammelaktion nach Nordrumänien auf. Dort befindet sich eine Logistikdrehscheibe der Johanniter Unfallhilfe e.V., die als Partner der MAN von dort die Hilfslieferungen in die Ukraine bringen. Das Komponentenwerk Salzgitter stellte einen Transporter vom Typ TGE bereit, so konnten die zahlreichen Hilfsgüter in das Grenzgebiet gefahren werden.

Einen TGX samt Auflieger stellte MAN der Initiative „Brucker helfen der Ukraine“ in Fürstenfeldbruck bei München zur Verfügung. Kurzerhand setzten sich zwei MAN-Kollegen ehrenamtlich ans Steuer und fuhren den mit gespendeten Hilfsgütern voll beladenen Truck nach Lublin in Polen. Auch vom MAN Servicebetrieb Dortmund wurden in Kooperation mit dem Verein „Kinder brauchen unsere Hilfe“ (KIBU) dringend benötigte Güter gesammelt, Beschäftigte der Niederlassung Hagen fuhren viele Tonnen Hilfsgüter in Eigeninitiative nach Krakau und übergaben sie dort an die örtliche Caritas. In der Vertriebsregion Nord-Ost unterstützen MAN-Betriebe die Spendenaktion der Spedition Bode, die auf 15 Lkw Hilfsgüter in die polnische Hauptstadt fuhren. Die Vertriebsregion Süd sammelte aus den deutschen Servicebetrieben rund 500 Verbandskästen, die als dringend benötigtes Verbandsmaterial in die Ukraine geliefert wurden.
Neben den verschiedenen Sachspendenaktionen beteiligen sich MAN-Beschäftigte auch an der „Belegschaftsspende“, zu der Konzernleitung und Mitbestimmung im Volkswagen Konzern aufgerufen haben. Die Spenden gehen an die UNO-Flüchtlingshilfe, dem nationalen Partner des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR. Das UNHCR arbeitet eng mit den Behörden in der Ukraine und den Nachbarländern zusammen, um die Soforthilfe zu organisieren. “Die Situation ist weiter sehr dynamisch, es kommen laufend Anfragen hinzu. Bei MAN stimmen wir uns mit vereinten Kräften ab, damit wir die neuen Aktivitäten zielgerichtet angehen und im Sinne einer umfassenden Unterstützung lösen können”, sagt Koordinator Fabian Heidinger.

Text, Fotos: MAN Truck & Bus

Schutzkleidung für Feuerwehrkräfte

Frankfurt am Main. Die Feuerwehr Frankfurt am Main ist bereits seit mehreren Tagen auf verschiedene Ebenen mit den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine konfrontiert. Dazu gehört beispielsweise die Unterstützung des städtischen Krisenmanagements bei der Unterbringung von Geflüchteten aus der Ukraine sowie logistische Unterstützung beim Aufbau von Notunterkünften. Die Branddirektion selbst ist Teil der kritischen Infrastruktur. Innerhalb der Branddirektion liegt der Focus daher verstärkt darauf, mögliche Gefahren für die Cybersicherheit zu erkennen und falls erforderlich, Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Im Bereich der direkten Hilfe für die Ukraine unterstützt die Branddirektion eine Initiative des Landes Hessen, welche Feuerwehrschutzausrüstung an die Feuerwehren in die Ukraine liefert.

Das Land Polen hat für ukrainische Feuerwehrkräfte nach persönlicher Schutzausrüstung bei uns angefragt und auch über das Land Hessen wurde eine gleichlautende Anfrage an uns herangetragen. Für den Direktionsbereichsleiter für Zentrale Dienste bei der Feuerwehr Frankfurt am Main, Markus Röck ist eine Hilfe keine Frage. „Selbstverständlich unterstützen sich Feuerwehren weltweit unabhängig politischer Hintergründe schnell und gegenseitig. Deshalb hat die Feuerwehr Frankfurt am Main unbürokratisch sofort abkömmliche persönliche Schutzausrüstung in Form von Feuerschutzjacken und -hosen, Stiefeln, Helmen und Handschuhen zusammengestellt“, sagt Röck.

Auf die Abfrage des Hessischen Innenministeriums haben sich weitere Feuerwehren aus Hessen gemeldet. Die Feuerwehr Frankfurt am Main hat daraufhin im Auftrag des Landes Hessen die logistische Aufgabe übernommen und die zusammengestellten Schutzkleidungskontingente bei den einzelnen Feuerwehren abgeholt und am vergangenen Mittwoch (09.03.22) zur Sammelstelle der DRK-Landesverstärkung nach Fritzlar transportiert. Von dort werden die Ausrüstungsgegenstände in den nächsten Tagen durch einen vom Deutschen Roten Kreuz organisierten Hilfsgütertransport an eine Verteilstelle nach Polen und zu den hilfesuchenden Stellen in der Ukraine geliefert. Stadträtin Annette Rinn, Dezernentin für Ordnung, Sicherheit und Brandschutz, sagt: „Ich bin erfreut, dass unsere Feuerwehr im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Unterstützungsbeitrag und wirksame Hilfe für die Ukraine leistet“.

Nach dieser Auftakt folgten weitere Vorbereitungen für Transporte für die Feuerwehren in der Ukraine, die von den Abteilungen „Logistik“ und „Bevölkerungsschutz“ der Branddirektion Frankfurt organisiert werden. Hierbei werden medizinischen Hilfsgütern sowie Schutzkleidung für die Feuerwehren in der Ukraine nach einem Hilfeersuchen aus der Frankfurter Partnerstadt Krakau zusammengestellt.
Am späten Freitagabend, den 25.03.22 startete erneut ein Transport in die rund 980 km entfernte Stadt Krakau, die im Ukraine-Krieg ein sehr wichtiger Anlaufpunkt für Geflüchtete und die Logistikverteilung darstellt.
Der Kontakt eines Frankfurter Feuerwehrmannes mit polnischen Wurzeln zu verantwortlichen Feuerwehrangehörigen in der Ukraine legte den Grundstein für die Hilfsaktion. Über ihn erreichten Hilfeersuchen mit konkreten Materialanforderungen die Feuerwehr Frankfurt. Insbesondere der Wunsch nach insbesondere nach älterer und einfacher Technik. Aus Frankfurt erfolgte daraufhin ein Aufruf zur Abgabe von Feuerwehrausstattung und Schutzkleidung bei den Feuerwehren der Region. Die Resonanz war beachtlich. Schläuche, Armaturen, Stromerzeuger, hydraulische Rettungsgeräte und Schutzausrüstung jeglicher Art wurden abgegeben. Darüber hinaus ein Löschfahrzeug der Feuerwehr Bad Nauheim. Obwohl die Gerätschaften sowie das Löschfahrzeug gebraucht sind, können sie uneingeschränkt für Feuerwehreinsätze verwendet werden.

Ein Logistikfahrzeug inklusive Anhänger der Feuerwehr Frankfurt wird nun den Transport übernehmen. Im Rahmen der Durchführung hat die Branddirektion Frankfurt am Main die zentrale Koordinierung der Logistikbrücke übernommen, wobei das Katastrophenschutzlager in der Feuerwehrstraße erneut als logistisches Drehkreuz dient. Aufgrund der zügigen Unterstützung aller beteiligten Feuerwehren und der zielgerichteten Steuerung der Abläufe durch die

Feuerwehrgeräte aller Art werden verladen, um den ukrainischen Feuerwehren zu helfen

Text, Fotos: Feuerwehr Frankfurt am Main

Branddirektion, konnte der Transport der Spenden in weniger als einer Woche organisiert werden.

Im Laufe des Samstagnachmittags werden die Fahrzeuge in Krakau eintreffen. Neben dem mit 32 Paletten beladenen Transportfahrzeug und einem Führungsfahrzeug der Branddirektion Frankfurt am Main, die jeweils durch ehrenamtliche Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Eschersheim und Beam-

te der Berufsfeuerwehr besetzt sind, zählt auch das Löschfahrzeug der Feuerwehr Bad Nauheim zu dem Zug. Dieses wird durch zwei Bad Nauheimer Kameraden überführt.

Spendentransport der Region Hannover in Partnerlandkreis Posen

Region Hannover. Am Freitagmorgen macht sich ein Spendentransport der Region Hannover in Richtung Posen auf den Weg. Mit an Bord sind zahlreiche Spenden für den Partnerlandkreis der Region Hannover, die vor Ort in Polen für die Ukraine-Hilfe benötigt werden. Regionspräsident Steffen Krach erklärt: „Wir haben vor wenigen Tagen eine Videokonferenz mit unserem Partnerlandkreis gehabt, in dem um Hilfe gebeten wurde. Daraufhin haben wir einen hausinternen Spendenaufruf gestartet und die organisatorischen Schritte in die Wege geleitet."

Innerhalb kürzester Zeit haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Region Hannover Feldbetten, Matratzen, Bettwäsche, Schlafsäcke, Decken und Hygieneartikel gesammelt, gelagert wurde das Material unmittelbar neben dem Regionshaus. Zusammengekommen sind bei der Sammelaktion elf Matratzen, elf Paletten Bettzubehör sowie zwei Paletten Hygieneartikel. Sicherheitsdezernentin Cora Hermenau ist beeindruckt: „Was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier in den vergangenen Tagen an idealistischer und logistischer Arbeit geleistet haben, ist absolut beeindruckend. Wir haben das Thema mit hoher Priorität behandelt."

Ohne Unterstützung geht es aber nicht. Das Abfallunternehmen aha hat sich spontan bereiterklärt, den Transport nach Posen zu übernehmen. In den frühen Morgenstunden des Freitages wird ein voll beladener Lkw die Spenden nach Polen fahren. Die Transportkosten übernimmt die Region Hannover. Thomas Schwarz, aha-Geschäftsführer: „Wenn wir von Hannover aus helfen können, dann tun wir das selbstverständlich. Die Spendenbereitschaft ist enorm, wir tragen mit unserer Logistikerfahrung gerne unseren Teil dazu bei."

Für Regionspräsident Steffen Krach ist die Aktion ein Beispiel gelungener Zusammenarbeit: „Ein ganz großer Dank geht einerseits an aha, die sofort zur Verfügung standen und ganz unkompliziert und ohne Umstände die Hilfe und den Transport möglich gemacht haben. Und natürlich an die Spenderinnen und Spender. Solidarität ist in diesen Zeiten unersetzbar wichtig."

Text, Foto: Region Hannover

Das THW als Einrichtung des Bundes ist mit 2.300 Helfern aus 99 Ortsverbänden im Einsatz. Neben den Tätigkeiten im Aufbau und inder technischen Vesorgung von Notunterkünfte werden Hilfstransporte organisiert und durchgeführt.

Seit dem 03.03.22 sind sieben Hilfstransporte für die Ukraine vom THW an die polnisch-ukrainische Grenze gebracht worden, mit medizinischem Material, Generatoren, Hygienesets, Sanitätsmaterial und anderen Hilfsgütern.

- Am 11.03.22 ist ein Hilfstransport des THW mit Feldbetten und Winterschlafsäcken in Moldau eingetroffen.

Hilfstransport in die hannoversche Partnerstadt Poznań gestartet

Am Morgen des 22.03.22 sind ein Feuerwehrbus, ein Gerätewagen-Logistik und ein Begleitfahrzeug der Feuerwehr Hannover sowie ein weiterer Bus, der von der Fa. Panda-Reisen mit Fahrer zur Verfügung gestellt worden ist, mit Hilfsgütern in die hannoversche Partnerstadt Poznań gestartet. Der Feuerwehrdezernent und der Feuerwehrchef hoben dabei noch einmal die Notwendigkeit der Unterstützung für die Partnerstadt Posen hervor, um die dort aufgenommen Vertriebenen aus der Ukraine mit dem Nötigsten zu versorgen. Auf dem Rückweg werden zudem bis zu 100 Vertriebene in den beiden Bussen nach Hannover transportiert.

Vollgepackt mit dringend benötigten und angeforderten Hilfsgütern (600 Feldbetten und 80 Wäschekörbe

sowie vielen Kartons mit Bettwäsche, Handtüchern, Hygieneartikeln und Babynahrung) hat sich heute Morgen um kurz nach 09:00 h ein Hilfstransport von der Feuer- und Rettungswache 2 auf den Weg in die hannoversche Partnerstadt Poznań gemacht. Die Hilfsgüter werden in der Stadt Poznań dringend benötigt, um die dort gestrandeten Vertriebenen aus der Ukraine weiterhin mit dem Nötigsten versorgen zu können. Die Landeshauptstadt reagiert damit auf ein entsprechendes Hilfeersuchen der Stadt Poznań. Dort gehen aktuell die für die Unterbringung und Versorgung der Vertriebenen erforderlichen Artikel zu Ende. Betten, Bettwäsche, Handtücher und Hygieneartikel werden dort dringend benötigt. Zur Entlastung Poznańs werden auf dem Rückweg zudem bis zu 100 Vertriebene nach Hannover transportiert. Die Rückkehr des Hilfstransportes ist für den morgigen Mittwochabend avisiert.

Ein Oster-Transport wird vorbereitet

Der Krieg in der Ukraine geht weiter und das Leid der Menschen ist nach wie vor sehr groß. Bereits durch zwei Transporte in Richtung Ukraine hat die Feuerwehr Bad Gandersheim das Leid der Menschen dort mildern können. Der nächste Konvoi wird vorbereitet und wird als Osterkonvoi mit Hilfsgütern am Gründonnerstag starten.

Um möglichst viel Unterstützung zu haben, ruft die Feuerwehr zur Spende von Konserven oder zu Geldspenden auf. So können dann notwendige Hilfsgüter gezielt gekauft werden. Die Ortsfeuerwehr Wolperode wird am Samstag 10.04.22 von 14:00 bis 18:00 h die Spenden im Jugendzentrum Phönix entgegennehmen.

Text, Foto:
Kai-Uwe Roßtock

Unterstützung über die Grenzen hinweg

Die Hauptabteilung des staatlichen Katastrophen- und Zivilschutzes der Ukraine in Kyiv (MD oft he SESU in Kyiv region) hat über den Weltfeuerwehrverband (CTIF) ein Hilfsersuchen um Unterstützung an die Staaten Europas entsandt.

Dieses wurde u. a. vom Außenministerium des Vereinigten Königreichs von Großbritannien entgegengenommen und an den britischen „Landesfeuerwehrrat“ (NFCC) zur Umsetzung weitergeleitet. Dieser wiederum hat Fire Aid Ltd. mit der Leitung und Organisation des Projekts beauftragt.

Fire Aid mit Sitz in Southhampton wurde 1991 gegründet und hat seitdem seine Dienstleistungen von der Lieferung von Ausrüstung bis hin zur Bereitstellung von Weltklasse-Training und Service an verschiedenen Standorten auf der ganzen Welt entwickelt.

Operation Florian wurde 1995 als humanitäre Wohltätigkeitsorganisation des britischen Feuerwehr- und Rettungsdienstes gegründet und setzt sich für den Schutz des Lebens in den bedürftigen Gemeinden weltweit ein.

„Fire Aid“ und „Operation Florian“ haben seit der vergangenen Woche einen Konvoi aus (derzeit) 22 großen Feuerwehr-Fahrzeugen (u. a. Löschfahrzeuge, Gelenkmast, Einsatzleitwagen) aus ganz Großbritannien (vornehmlich Manchester, Merseyside, Lancashire, Gloustershire, Kent, West Sussex, Northamptonshireund Hampshire) zusammengestellt, der als humanitäre Hilfe zur Unterstützung der ukrainischen Feuerwehr übergeben werden soll. Dazu kommen Spenden von mehr als 5.000 Feuer- und Rettungsausrüstungen wie Wärmebildkameras, Generatoren, Beleuchtung, Schläuche, Rettungsausrüstung und tausende Sets persönlicher Schutzausrüstungen, die auf zwei Lastkraftwagen transportiert werden. Der Einsatz dieser Spenden wird durch Mittel des britischen Innenministeriums, des Foreign, Commonwealth & Development Office und der FIA Foundation sowie durch einen öffentlichen Aufruf über JustGiving unterstützt.

Der gesamte Konvoi mit 57 britischen Feuerwehrleuten/Fahrern hatte sich am Morgen des Samstags (19.03.22) gegen 08:00 h als Verband von Ashford in Kent in Bewegung setzen, die Fähre von Dover nach Calais nehmen (auch die gestern plötzlich bekanntgemachte Einstellung des Fährverkehrs durch den Marktführer – den britischen Fähranbieter P&O Ferries – lässt dies in britischen Regierungskreisen hoch eingestufte Hilfsprojekt nicht scheitern) und dann von Frankreich über Belgien und die Niederlande fahren, um gegen 14:00 h mittags die Grenze

Zwischenstation bei der Feuerwehr Erfurt. Auf dem Messegelände Erfurt wurde eine Pause für Schlaf und Essen eingelegt, ehe es weiter zur polnischen Grenze ging. Der deutsche Führungstrupp des Konvois leitete die Weiterfahrt von Erfurt ein und fuhr anschließend zum Standort Gilinde zurück.

zwischen den Niederlanden und Deutschland bei Venlo/Niederdorf auf der A67/BAB40 zu überqueren.

Die Leitung/Führung des Fahrzeug-Konvois haben Mike Pitney (Kent, Feuerwehr- und Rettungsdienst, betreibt bereits ein Projekt in Lviv, Ukraine), Roy Barraclough (Treuhänder von „Operation Florian“ und West Sussex Fire and Rescue Service), Steve Jordan (Manchester Feuerwehr und Rettungsdienst und „Operation Florian“) sowie Claire Hoyland (EASST und Abgeordneter von „Fire Aid“).

Die Freiwillige Feuerwehr Stadt Glinde pflegt u.a. seit 1984 (initiiert über ihren Feuerwehrkameraden Wolfgang Marin, der britische Vorfahren hat) eine intensive Feuerwehr-Freundschaft zur Berufsfeuerwehr Worthing (West Sussex/Großbritannien) im Rahmen ihrer Europaarbeit. Zuletzt fand im Juli 2018 ein offizieller fünftägiger Besuch einer dreiköpfigen Glinder Feuerwehr-Delegation aus Anlass des 70-jährigen Jubiläums des West Sussex Fire und Rescue Service (WSFRRS) und eines „Tags der offenen Tür“ in Worthing statt, bei der u. a. auch Gespräche mit dem dortigen Bürgermeister im Hinblick auf eine freundschaftliche Beziehung auch zwischen beiden Städten geführt und der Wachleiter der Berufsfeuerwehr Worthing, Roy David Barraclough, für sein Engagement mit der Medaille für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Feuerwehrverband (DFV) ausgezeichnet wurde.

Ende vergangener Woche erhielt die Feuerwehr Glinde die Anfrage des Konvoi-Führers Roy Barraclough mit der Bitte um Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Rastplatz für den Konvoi während seiner Passage durch Deutschland (Duisburg-Essen-Dortmund-Kassel-Leipzig-Dresden) bis zum Grenzübergang Deutschland/Polen bei Hennersdorf (BAB4/A4).

Diese Anfrage wurde von mir sogleich über den Präsidenten den Deutschen Feuerwehrband (DFV) zur Koordination weitergeleitet.

Die Berufsfeuerwehr Erfurt erklärte sich spontan bereit, für den Konvoi einen geeigneten Rastplatz für 4-5 Stunden auf dem Messegelände inkl. Tankgelegenheit für den 19.03.22, geplant ab ca. 22:00 h) bis zum frühen 20.03.22, einzurichten und den Konvoi mit einem Lotsenfahrzeug zu empfangen. Da der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) die weitere Koordination und Abstimmung mit der Berufsfeuerwehr Erfurt in die Hände der Feuerwehr Glinde gegeben hat, fand am vergangenen Dienstag eine Telefonkonferenz mit dem Amtsleiters der BF Erfurt (Ltd. Branddirektor Tobias Bauer), sowie den Erfurter Verbindungs-Feuerwehrleuten BA Stefan Ulbrich und Kai Hellström mit mir statt.

Wolfgang Marin und ich haben die Gesamtkoordination des Konvois auf seiner Route durch Deutschland übernommen und werden den Konvoi mit einem Fahrzeug der Feuerwehr Glinde bis nach Erfurt begleiten.

Das Ziel des Konvois liegt in Polen nahe der ukrainischen Grenze, wo die Fahrzeuge und die Hilfsgüter am Spätabend des 20.03.22 an den polnischen resp. Ukrainischen Feuerwehrverband übergeben werden.

Ein aktueller Film auf Youtube
https://youtu.be/mzl04A6kMaE

Die englischen Feuerwehren kündigten bereits zwei weitere Konvois mit über 60 Fahrzeugen für April und Mai an. Die Feuerwehr Glinde ist bereit, die Führung wieder durch Deutschland zu übernehmen.

Text, Foto: Tom Reher

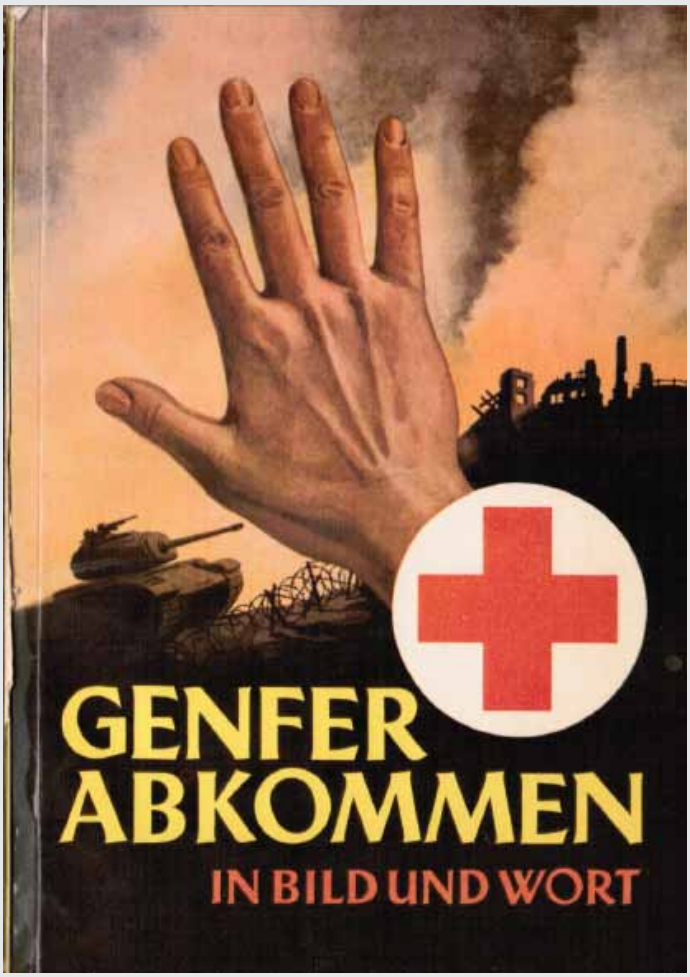
„Das humanitäre Völkerrecht muss eingehalten werden“

„Die Not der Menschen in der Ukraine und die hohe Anzahl an Todesopfern sind entsetzlich. Wir befürchten eine verheerende und langwierige humanitäre Katastrophe in der Ukraine“, sagt Hans Hartmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. „Das Deutsche Rote Kreuz ruft daher die Konfliktparteien eindringlich dazu auf, ihre Verpflichtungen nach dem humanitären Völkerrecht zum Schutz der Zivilbevölkerung und Kriegsgefangenen einzuhalten. Wir begrüßen jede Möglichkeit, die dem Schutz der Zivilbevölkerung dient und ihr eine Pause von der Gewalt verschafft. Nach dem humanitären Völkerrecht sind Konfliktparteien verpflichtet, Menschen, die umkämpfte Gebiete freiwillig verlassen wollen, eine sichere Evakuierung zu ermöglichen“, so Hartmann weiter. Humanitäre Korridore müssten von den Konfliktparteien gut geplant und auch sicher umgesetzt werden. Er warnt außerdem vor dem Missbrauch des Rotkreuz-Schutzzeichens bei privaten Hilfstransporten nach Polen oder in die Ukraine.

Was auch immer die Konfliktparteien zur Evakuierung von Menschen aus umkämpften Gebieten vereinbarten, das humanitäre Völkerrecht müsse grundsätzlich fortgelten: Die Kriegsparteien müssten weiterhin die Zivilbevölkerung sowie Kriegsgefangene und die zivile Infrastruktur schützen, um Trinkwasser, Energie- und Nahrungsmittelversorgung zu gewährleisten. Humanitärer Zugang für neutrale und unparteiisch handelnde Hilfsorganisationen wie das Ukrainische Rotes Kreuz und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz müsse ermöglicht werden. Das bedeute, dass diejenigen, die bleiben wollen oder schwer evakuiert werden können – wie etwa ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen – von Angriffen unbedingt verschont bleiben müssen. Außerdem müssten auch alle Zivilisten außerhalb sogenannter humanitärer Korridore weiterhin geschützt werden.

Leider muss das Rote Kreuz feststellen, dass private Helfer ihre Transporte vermehrt mit dem Rotkreuz-Schutzzeichen versehen. „Das ist alarmierend und ein klarer Missbrauch des Schutzzeichens, den wir scharf verurteilen. Nach den Genfer Abkommen und auch in deutschen Gesetzen ist die Verwendung des Roten Kreuzes, des Roten Halbmondes und des Roten Kristalls streng reglementiert”, sagt Hans Hartmann. In Kriegssituationen dürfe das Symbol zu Identifikations- und Schutzzwecken nur von den Sanitätsdiensten und dem Seelsorgepersonal der Streitkräfte, von Krankenhäusern sowie von anerkannten neutralen und unparteiischen Hilfsorganisationen wie dem Roten Kreuz verwendet werden und diene der Sicherheit der humanitären Helfer sowie dem Schutz der von ihnen versorgten betroffenen Zivilbevölkerung.

Text, Foto: DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.



Herausgeber Bundesministerium der Verteidigung Bonn 1958

Feuerwehren helfen Feuerwehren
Ukrainischer Feuerwehr-General Serhiy Kruk: „Wir sehen und fühlen das Handeln der deutschen Feuerwehren“ „Wir sehen das weltweite Handeln. Die meiste Hilfe der Feuerwehren kommt aus Polen und Deutschland. Wir sehen und fühlen das Handeln der deutschen Feuerwehren. Wir danken für die Zuneigung und Hilfe!“ Mit bewegenden Worten und emotionalen Bildern dankte General Serhiy Kruk, oberster Katastrophenschützer und Feuerwehrchef der Ukraine, für das nicht abreißende Engagement der Feuerwehrangehörigen. Kiews Bürgermeister Vitali Klitschko sendete eine Videobotschaft: „Die Ausrüstung, die wir über die Spenden des Deutschen Feuerwehrverbandes bekommen werden, sind wichtig für die Ukraine und wichtig, um das Leben unserer Anwohner zu retten.“ Der Deutsche Feuerwehrverband hat ein Konto für Geldspenden für die ukrainischen Feuerwehren erstellt.

„Die Zahlen machen uns betroffen: 24 Feuerwehrleute haben im russischen Angriffskrieg bereits ihr Leben verloren, mehr als doppelt so viele sind verletzt. Jede einzelne Einsatzkraft leistet in der Ukraine derzeit Übermenschliches. Wir wollen und müssen diese Hingabe unterstützen!“, erklärte DFV-Präsident Karl-Heinz Banse. General Kruk berichtete auch von vernichteter Infrastruktur: Rund 100 Feuerwehrhäuser sind zerstört, ebenso etwa 250 Fahrzeuge. Es ist unvorstellbar, welches Leid und Unrecht in der Ukraine geschieht. Es ist an uns, den solidarischen Worten Taten zu folgen lassen, wie es viele Feuerwehren ja bereits seit Wochen tun. Wir wollen mit unserer Stärke auch unsere Kameradinnen und Kameraden in der Ukraine unterstützen“, bekräftigte Banse. „Die ukrainischen Feuerwehren benötigen weiterhin Technik, um ihren Einsatz durchführen zu können. Sie begeben sich in Lebensgefahr, um Brände nach Angriffen zu löschen, verschüttete Personen zu retten und Hilfe zu leisten. Die Umstände sind für uns unvorstellbar. Wir können nur mit Gerätschaften helfen“, so Banse. General Serhiy Kruk erklärte, dass derzeit vor allem Fahrzeuge, Atemschutzgeräte, Helme, Stiefel, Schutzhandschuhe und auch Chemikalienschutzanzüge dringend gebraucht werden.

Der enge Kontakt zwischen der Ukraine und dem Polnischen Feuerwehrverband führt auchdazu, dass die polnischen Feuerwehren bei dem großen Zustrom der Flüchtlinge aktiv unterstützt. Zudem werden weiterhin zahlreiche Hilfskonvois logistisch und organisatorisch unterstützt.

IBAN:	DE31 3816 0220 4500 4200 28
Bank:	VR-Bank Bonn
Konto:	„Feuerwehrhilfe Ukraine“
Inhaber:	Deutscher Feuerwehrverband e.V.

Information: Deutscher Feuerwehr Verband

Hinweis:

Dokumentationen Krieg Ukraine
Bisherige Beiträge:

Feuerwehrhilfe Ukraine
Berlin (BE) / LFV RP, 02.03.2022

Spenden für die Ukraine-Hilfe des DRK
Hannover (NI), 03.03.2022

Flüchtlinge in Niedersachsen
Hannover (NI), 10.03.2022

https://www.scholzverlag.de/mobilitaet_online.html?gruppe=4&jahr=2022&monat=3html?gruppe=4&jahr=2022&monat=3